

Initiative Gedenkort Hotel Silber

c/o.Prof. Roland Ostertag, Gähkopf 3, 70192 Stuttgart, Tel.0711/605337, Fax. 0711/6074243, e-mail: roland-ostertag@gmx.de

RECHERCHEN ZUR GESCHICHTE DES HOTEL SILBER AB 1945

Zusammenstellung der Recherchen, Dezember 2009/Januar 2010 zur Geschichte des Hotel Silber ab 1945 nach Erteilung der Vollmacht vom 07.12.2009 zur Einsichtnahme in die Unterlagen des Baurechtsamtes der Stadt Stuttgart und aus anderen Archiven, Medienzentrum. Stand 21.Januar 2010. Für sämtliche nachfolgenden Ausführungen liegen Kopien von Originaldokumenten vor. Einige werden als Anlage beigelegt. Weitere können jederzeit zur Verfügung gestellt oder eingesehen werden.

Vorbemerkungen:

Es wird von der Stadtverwaltung, Herrn Oberbürgermeister, Frau Bürgermeisterin Eisenmann (siehe Stuttgarter Presse 2008 /2009) behauptet, "das alte Hotel Silber gibt es nicht mehr, es wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört"(Abb. 1 +2) sei ein Neubau nach 1945, später wurde diese Behauptung modifiziert, nur „ der oberirdische Teil des Gebäudes ist Neubau nach 1945“. Beides stimmt nicht, ist schlicht Unwahrheit, entspricht nicht den vorliegenden Fakten und Unterlagen, wie nachfolgend nachgewiesen wird.

Unsere mehrmaligen Versuche in den Jahren 2008/2009 diese Behauptungen im Bürgerservice des Baurechtsamtes anhand der dort stehenden Planunterlagen zu überprüfen scheiterten. Die Akten seien schon seit längerer Zeit von der Stadtverwaltung abgeholt und bisher nicht wieder zurückgebracht worden.

Am 24.10. 2009 wurde ein zweiter schriftlicher Antrag mit dem Hinweis, dass wenn dieses Gesuch wieder abgelehnt werden würde „wir uns eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen die ablehnende Behörde vorbehalten“. Am 07.12.2010 wurde uns endlich „Vollmacht für die Einsichtnahme in die Bauakten Dorotheenstrasse 10– ehemals Hotel Silber“ erteilt.

Wesentliche Unterlagen:

1. Im amtlichen Lageplan(Abb. 3) von 1946 sind durch entsprechende Farbgebung und textliche Erläuterung, Waisenhaus, Hotel Silber und Karlstrasse 5 und 7 die einzigen Gebäude zwischen Markthalle, Marktplatz und Holzstrasse, die als „unbeschädigte, leicht und mittelschwerbeschädigte sowie wiederhergestellte Gebäude“ ausgewiesen werden. Alle anderen Gebäude als „schwer- und totalbeschädigte Gebäude“.

2. Aus den vorliegenden Plänen von 1947/1948 und Fotos(Abb.4, Foto 1949) der Stadt Stuttgart ist zu entnehmen, dass das Gebäude Hotel Silber relativ wenig beschädigt die Kriegszerstörungen überstanden hat. Untergeschoss/ Keller vollständig, der Ostteil (einschließlich Haupttreppenhaus) bis auf Schäden am Dach vollständig, der Westteil, Erd- und Teile des 1.Oberschoss erhalten.
3. Da das Dach über dem Ostteil nur wenig beschädigt und rasch 1945 wieder dicht gemacht werden konnte, konnte der Ostteil (ohne Baugesuch) bereits 1946 wieder als Städtisches Polizeipräsidium benutzt werden, das erste Gebäude in diesem Stadtbereich.
4. Die Baumaßnahmen am/im Gebäude Hotel Silber wurden in zwei Phasen durchgeführt, Phase 1 1947-1950, Phase 2 1982-1983.

Phase 1 1947-1950, Besitzer und Auftraggeber Stadt Stuttgart.

1. Baugesuch für Westteil, (rechts vom Haupttreppenhaus bis Bachstrasse) in den Plänen als „Aufzubauender Gebäudeteil“(nicht neuzubauender) (Abb.6) bezeichnet. Eingereicht April 1947, Auftraggeber Stadt Stuttgart, Architekt BDA Hans Zimmermann. Da der Ostteil noch stand und bereits ab 1946 benutzt wurde, in den Plänen als „Bestehender Gebäudeteil“(Abb.5) bezeichnet, musste für den Ostteil kein Baugesuch eingereicht werden. Baugesuch Westteil genehmigt von der Stadt Stuttgart am 17.März 1948.
2. Inhalt des Baugesuchs (siehe Baubeschreibung und Pläne M 1:100 vom November 1946/März 1947):
 - Aufbau des **Westteils**, ab 1. Obergeschoss bis Dachgeschoss.
 - Vorhandenes Dach über Ostteil wird über Westteil verlängert.
 - Untergeschoss des gesamten Gebäudes bleibt erhalten.
 - Die oberen Geschosse (Erd- bis Dachgeschoss) des Westteils werden unter Beibehaltung der Größe und Grundstruktur des Altbaus im Inneren der neuen Nutzung angepasst. Wesentliche Änderung: In den oberen Geschossen (1.OG bis DG) werden durchweg Zellen in Richtung Lederstrasse, im DG sogar eine Tobsuchtszelle eingerichtet.
 - Kantineinbau im Untergeschoss. Speiseraum, besonders „rücksichtsvoll und sensibel“, exakt an Stelle der bis dahin noch vorhandenen Verwahrzellen(Abb. 7)

geplant. Die Pläne (Abb.9) beweisen, dass Wände und Decken der Verwahrzellen noch vorhanden waren, deshalb wurden sie als abzubrechende Bauteile im Baugesuch entsprechend den Darstellungsrichtlinien gelb angelegt. Sie wurden nach Genehmigung des Baugesuchs am 17.März 1948 im Auftrag der Stadt 1948/1949 abgebrochen. Küche wurde gegenüber an der Stelle des „Schiessskinos“ der Gestapo“(siehe Plan 1941)eingebaut. Geringfügige Ein- und Umbauten aufgrund der neuen Nutzung Kantine(Toiletten, Haustechnik, siehe beiliegender Plan von Nov.46, März 47).

-..Im Zuge dieser Baumaßnahmen wurden die erwähnten Abbruch- und Baureinigungs-Maßnahmen vorgenommen, die Fassaden vom Zierat des 19.Jahrhunderts „befreit“, die beiden „wurstartigen Erker“ Richtung Holzstrasse abgebrochen, weitere „Bereinigungen“ vorgenommen, d.h. das Zerstörungswerk der Luftangriffe fortgesetzt, siehe Pläne und Foto.(STG.ZTG 08.07.53) (Abb.4, 5).

Phase 2 1981-1982, Besitzer und Auftraggeber Land Baden-Württemberg. 1976 wurden die Polizeiaufgaben dem Land übertragen.

1. Baugesuch eingereicht am 30.04.1981 vom Staatl. Hochbauamt I Stuttgart, unterzeichnet vom Ltd. Reg. Baudirektor Wilkens. Genehmigt von der Landeshauptstadt Stuttgart am 19.07.1982.
2. Laut Lageplan und sonstigen Planunterlagen handelt es sich um INNENUMBAU, vor allem im Westteil, um Dachausbau/West und Weiterführung des Haupttreppenhauses bis ins DG.
3. Im Westteil wurden die in Richtung Lederstrasse in allen oberen Geschossen in der Bauphase 1 zahlreich eingebauten Zellen „für Büro Zwecke umgebaut“.
4. Im Untergeschoss der ein Phase 1 Bereich Kantine in Lagerräume für Akten umgebaut. Dabei die restlichen Spuren der Gestapo-Nutzung beseitigt.
4. Das nach dem Krieg ergänzte, reparierte Dach wird in „Bezug auf die ursprüngliche Dachform“ und unter Beibehaltung „der alten Firsthöhe“ ersetzt.
5. „Die vorhandenen (ursprünglichen) Geschosstreppen(„MARMORTREPPEN“ des Hotels lt. Baubeschreibung)Abb. bleiben erhalten“
6. Ansonsten Erneuerung der haustechnischen Anlagen „entsprechend den heutigen/1982 technischen Bestimmungen“.

Zusammenfassung

Es konnte durch die Recherchen der vergangenen Wochen, **Dezember 2009, Januar 2010**, zweifelsfrei festgestellt und nachgewiesen werden (Abb. 10):

1. Das bestehende Gebäude Dorotheenstrasse 10, Hotel Silber, ist kein Neubau nach 1945. Keller/Untergeschoss, Ostteil und Haupttreppenhaus waren 1945 vollständig, Westteil teilweise, erhalten. Konnte bereits (als erstes Gebäude dieses Stadtbereichs) von der Polizei ab 1946 wieder benutzt werden.
2. Im Zuge der 1. Bauphase 1947/49 wurden die Zerstörungen durch den Krieg fortgesetzt: „ Fassaden bereinigt, Erker abgebrochen“.
3. Ohne Rücksicht und Sensibilität auf die Schreckensherrschaft durch die Gestapo-Nutzung bis 1945 wurden 1947/49, vom Besitzer, der Stadt Stuttgart, im Keller/Untergeschoss Änderungen geplant, genehmigt und ausgeführt, die die noch vorhandenen Zeugnisse/Spuren der Gestapo-Nutzung erheblich reduzierten/ beseitigten. Vor allem wurden die Verwahrzellen und das „Schiesokino“ in eine Kantine für die neue Nutzung verwandelt, dabei die Trennwände und Decken der Zellen abgerissen, neue Wände und Decken eingebaut, die verbleibenden (meist tragenden) Wände verputzt, mit Vormauerungen versehen.
4. Fragen: warum wurde keine Dokumentation angefertigt? Wenn ja, wo ist diese? Eine Zellentüre wurde „gerettet“. Wo sind die anderen Zellentüren?
5. Im Zuge der 2. Bauphase 1981/82 wurden hauptsächlich im Westteil Innenumbau-Arbeiten durchgeführt, im Keller die Umbauten der 1. Phase (Kantine) und dabei die noch vorhandenen originalen Reste beseitigt.
6. Es ist mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zu vermuten, dass sich trotz dem rücksichtslosen Umgang mit der originalen Bausubstanz unter den Vormauerungen und Verputzen der beiden Bauphasen 1947/1949 und 1981/1982 noch Spuren aus der Nutzung als Gestapo-Leitstelle, befinden. Wir fordern deshalb eine unabhängige, mit wissenschaftlichen Methoden durchgeführte Untersuchung aller noch vorhandenen Bauteile aus der Nazizeit.
7. Die neuerlichen Recherchen bestätigen und präzisieren die früheren Recherchen aus den Jahren 2008 und 2009. Sie können jederzeit zur Verfügung gestellt werden.

21. Januar 2010